



Medieninformation

Grundinformation MKB Nr.1/ Berlin, April 2009

Das Museum für Kommunikation Berlin

Das Museum für Kommunikation Berlin wurde 1872 als erstes Postmuseum der Welt gegründet. Auf Anregung des damaligen Generalpostmeisters Heinrich von Stephan entstand zwischen 1893 und 1898 ein prunkvoller, repräsentativer Bau in der Leipziger Straße/Ecke Mauerstraße, wo das Museum fortan seinen Sitz hatte. Seit seiner Eröffnung durchlief das Haus eine wechselvolle Geschichte: Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Haus geschlossen und in den letzten beiden Kriegsjahren durch Bombentreffer stark beschädigt. 1958 konnte das Museum als Postmuseum der DDR in behelfsmäßig hergerichteten Räumen wieder eröffnet werden. Westberlin gründete 1966 das „Berliner Post- und Fernmeldemuseum“ an der Urania. Nach verschiedenen Umbaustufen, die immer wieder eine Schließung des Ostberliner Museums erforderten, und einer behutsamen Renovierung des Museumsgebäudes nach modernen, denkmalpflegerischen Gesichtspunkten, konnte das Haus schließlich am 17. März 2000 als Museum für Kommunikation Berlin wiedereröffnet werden.

Mit seiner Dauerausstellung macht das Museum die Herkunft, die Entwicklung und die Zukunftsperspektiven der Informationsgesellschaft erleb- und begreifbar. Attraktive Wechselausstellungen richten den Blick auf die unterschiedlichen Aspekte von Kommunikation.

„Das Museum versteht sich als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Unterhaltung, als Anstifter zur Kommunikation“, sagt die Direktorin des Hauses, Frau Dr. Lieselotte Kugler. Ein Lichtspiel aus wechselnden Worten, das in blauer Neonschrift über die historische Gebäudefassade läuft, weist die Besucherinnen und Besucher sowie Passanten bereits auf die kommunikative Botschaft des Hauses hin. Diese wird an der Fassade nicht nur sicht-, sondern auch hörbar: Entlang des Hauses geben zwei experimentelle Musikstücke des Jazzkomponisten Hannes Zerbe die Schlagworte der modernen Kommunikation wieder.

Im zentralen Raum des wilhelminischen Baus, dem Lichthof, fordern die drei Roboter „KOMM-REIN!“, „ALSO-GUT!“ und „MACH-MIT!“ zu Kommunikation und Interaktion auf. Sie empfangen die Gäste und kommunizieren untereinander sowie mit den Besucherinnen und Besuchern. „KOMM-REIN!“ begrüßt, „ALSO-GUT!“ informiert über die Geschichte des Hauses, „MACH-MIT!“ schließlich animiert mit einem Ball zum Spielen.

In der im Untergeschoss gelegenen Schatzkammer erzählen mehrere Stationen in geheimnisvoller Atmosphäre Geschichten zu den berühmtesten und kostbarsten Exponaten des Museums. Dazu gehören unter anderem der mit den Kosmonauten ins All



Datum

Grundinformation MKB Nr. 1/ Berlin, April 2009

gereiste „Kosmos-Stempel“, die ersten Telefonapparate von Philipp Reis und die berühmtesten Briefmarken der Welt, die blaue und die rote Mauritius.

Die interaktiven Themengalerien im ersten und zweiten Obergeschoss führen in zentrale Fragen der Kommunikationsgeschichte ein. Die Sammlungssäle erweitern diese Aspekte um technische und historische Exponate und Informationen. Die Themengalerien greifen beispielsweise die Veränderungen von Wahrnehmung und sozialer Interaktion durch das Telefonieren auf, die Sammlungssäle hingegen die historische Entwicklung des Telefons als massenhaft hergestelltes und genutztes Kulturgut.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich auch die Computergalerie mit kostenlosem Internetzugang. Dort kann das Publikum den Umgang mit dem Computer als Werkzeug erproben: beim Surfen und Chatten, beim Sammeln von Informationen und Ausprobieren von Lernspielen oder bei einem virtuellen Museumsrundgang.

Pressekontakt

Monika Seidel

Pressereferentin

Telefon (030) 202 94 109

Telefax (030) 202 94 111

E-Mail m.seidel@mspt.de

www.mfk-berlin.de